

erum täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchhandlung Dr. M. Kamppe & Co.
Friedrichstraße 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Lorbet

Verleger: Redaktor Hugo Duden
Kamppe Nr. 20.

Bezugsercheinung: Ein Jahrgang K. 20.
Inzelpreis 12 Heller.

Generalfstabsberichte

Wien, 19. Februar. (K.V.) Amlich wird bekannt in der Hiawe und Bezirke des Morie Aolone die Anklagenleichtigkeit lebhaft. — Truppen der Seeung in Entlingen haben Euzh kampanios besetzt. — Der des Generalfstabs.

Wien, 19. Februar. (K.V.) — (Kampfbureau.) Aus Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Zeitliche Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Militäre Vorstöße des Feindes am Southlusser Wälder abgewehrt. Westlich von Hjern und beiderseits der an Abend gelegener Anklagenleichtigkeit. Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Am Die-Muse-Kanal führende Infanterieabteilungen erfolgreiche Erkundungen durch. Westlich von Zalure stießen bolschewistische und tschischische Kampagnen gegen die am 13. Februar in Feindeshand gebliebenen Gräben vor und brachten 125 Gefangene zu. Der Geländegegewinn wurde vor starken feindlichen Anstößen wieder aufgegeben. Im Luftkampfe wurden sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen. Oberleutnant Forzezer erlangt seinen 21. Leutnant ihm und Leutnant Forzezer erlangt ihren 20. Luftsteg. — Westlicher Kriegsschauplatz: Die deutschen Truppen sind gestern abends in Dünaburg eingedrückt. Sie fanden nur wenig Widerstand. Der Feind war größtenteils geflüchtet. Die vorbereitete Sprengung der Dünaburg ist nicht gelungen. Beiderseits von Euzh sind unsere Divisionen im Vormarsch. Euzh wurde kampftlos besetzt. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. — Der Erste Generalfstabschef v. Lindendorff.

Sofia, 18. Februar. (K.V.) — (K.V.) Der Generalstab teilt mit: Mazedonische Front: Auf der ganzen Front mäßige Kampftätigkeit. Auf dem Vorgefände westlich von Serres verlagten wir englische Erkundungsabteilungen durch Feuer.

Konstantinopel, 18. Februar. (K.V.) — (K.V.) Das Hauptquartier teilt mit: Keine befonderen Ereignisse.

Beobachtungen der feindlichen Generalfstabs.

Italienischer Bericht vom 18. Februar. Zwischen Pissua und Altko mehrkäre Tätigkeit unserer Patrouillen. Häufiges Trommelfeu unserer Batterien kleinen Kalibers auf feindliche, auf dem Marsche befindliche Truppen von Logi. Auf der Höheebene von Aftago bombardierte unsere Artillerie marschierende Truppen. Die feindlichen Batterien richteten häufig ihre Feuer gegen unsere Stellungen auf der Höheebene der Höheebene zwischen Brenta und Piave. Artilleriebatterie auf dem Vorprung des Monte Solarolo. Gegen Panobopoli (mittlere Piave) beunruhigten unsere Patrouillen wirksam die vorgeschobenen feindlichen Posten. In der Küstengegend verstärkte der Feind stellenweise sein Feuer und ließ gegen Cortazzo einige Patrouillen vorgehen, die von den Matrosen des Driakenkopfes mit Bomben abgewiesen wurden.

Drahtnachrichten.

Oesterreichsches Abgeordnetenhause.

Wien, 19. Februar. (K.V.) Gleich nach der Eröffnung der Sitzung gelangte die Anfrage, betreffend die Friedensverhandlungen mit Russland und den Frieden mit der Ukraine, zur Verlesung. Der Finanzminister bringt das Budgetprovisorium für die Zeit vom 1. März bis 30. Juni zur Verlesung.

Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler ergreift hierauf das Wort und erklärt vor vollbesetztem Hause und dringlichen Galerien, daß er über die außenpolitische Lage bei der Verhandlung des Budgetprovisoriums sprechen werde. Heute wolle er nach Rücksprache mit dem Minister des Aeußern bezüglich der nordöstlichen Verhältnisse folgende Erklärung abgeben:

Hohes Haus! Bei den Friedensverhandlungen mit der Ukraine sind zwei Momente von ganz besonderer Bedeutung. Vor allem ist darauf hinzuweisen, daß laut Artikel 9 des Friedensvertrages sämtliche Bestimmungen desselben ein untrennbares Ganzes bilden. Was in dem Vertrag der eine Teil an Zugeständnissen gemacht hat, hängt somit davon ab, daß auch der andere Teil seine Verpflichtungen erfüllt. Die Verpflichtungen, welche die Ukraine übernommen hat, bestehen nun vor allem darin, daß sie uns ihre Ueberflüsse an wirtschaftlichen Produkten zur Verfügung stellt. Wir erwarten von dieser Erfüllung des Friedensvertrages eine Gleichrichtung der Lebensverhältnisse in der Monarchie durch die Einwirkung von Getreide und anderen Lebensmitteln aus der Ukraine. von Getreide und anderen Lebensmitteln aus der Ukraine. Es steht außer Zweifel, daß die in der Ukraine lagernden Getreideworräte unvergleichlich größer sind, als das Quantum, welches wir momentan transportieren könnten. Im Sinne des Friedensvertrages ist die Ukraine verpflichtet, uns und unseren Verbündeten diese Ueberflüsse zur Verfügung zu stellen. (Zuschreufe.) Die Ueberflüsse zur Verfügung zu stellen. (Zuschreufe.) Die Frage, ob und was von der Ukraine an Getreide erhalten, ist somit lediglich eine Frage der Erfassung des

Getreides und des Transportes. Alle die diesbezüglichen Verhandlungen sind bereits getroffen und es ist die Hoffnung vorhanden, daß uns die Ueberflüsse noch in gegenwärtigen Monatsjahre zugute kommen werden. Die ukrainische Republik hat ein wesentliches Interesse daran, uns die angebotenen Getreidemengen zu liefern; denn im entgegenetzten Falle würde auch jeder Teil des Friedensvertrages, welcher unsere Zugeständnisse an die Ukraine enthält, einseitig sein. Zunächst dürfen wir dabei nicht vergessen, daß ganz Russland und auch die Ukraine von den Kämpfen des Winterkrieges geschüttelt wurde, und daß die Schwermärtigkeit des Transportes unter diesen Verhältnissen ganz außerordentlich groß sind. Auch den letzten, dem Minister des Aeußern zugewandten Nachrichten, ist die Anarchie in ganz Russland in jeder Hinsicht begriffen. (Zuschreufe des Abgeordneten Soukup.) Es herrscht ein Chaos, der Kampf aller gegen alle. Unser Ziel bei all dem kann und wird das sein, alles Menschenmögliche zu tun, um unserer heimatlichen Bevölkerung jene Zufuhle an Nahrungsmitteln zu verschaffen, die sie mit Recht verlangt, und die sie durch lange Entbehrungen und standhaftes Durchhalten verdient hat. (Zuschreufe Reichert und Händelklafsen.) Prophegeungen, ob und in welchem Maße dies gelingt, sind bei der zunehmenden Anarchie in Russland unmöglich. (Zuschreufe des Abg. Soukup.) Gelingt es nicht, dann werden auch die übrigen Bestimmungen des Vertrages hinfällig; dann bleibt uns immer noch der eine Vorteil, den Kriegszustand mit der Ukraine, wie mit der Petersburger Regierung beendet zu haben. (Beifall, Zuschreufe des Abg. Soukup.) Der andere wichtige Punkt des Vertrages ist die Cholmer Klausel. (Hört, hört!) (Zuschreufe.) Von einem Vertreter der ukrainischen Republika und der k. u. k. Regierung wurde gestern eine ergänzende Unterzeichnung zum Friedensvertrag unterzeichnet. (Hört, hört!), wonach das Cholmer Gubernium nicht an die ukrainische Republik selbst, sondern über deren Los feinerzeit eine gemischte Kommission nach ethnographischer Grundlage (bestimmte Zufuhre bei den Polen) und nach Änderung der Wünsche der Bevölkerung bestimmen soll. (Zuschreufe Reichert, Händelklafsen.) Der diesbezügliche Passus lautet: Zur Vermeidung von Mißverständnissen bei der Auslegung des Punktes 2 des Artikels 2 des am 9. Februar 1918 in Breslauer zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits abgeschlossenen Friedensvertrages wird folgende Bestimmung vorgeschlagen: Eine Kommission bei der Festsetzung der Grenze nicht gebildet ist (Hört, hört!), die Grenzlinie durch die Orte Bilgoraj, Siebczyn, Krasonowa, Pugaszow, Rabin, Włochy, Włochy, Sarzana zu legen, sondern das Recht besitzt, auf Grund des Artikels 2 des Friedensvertrages, die aus ethnographischen Verhältnissen und den Wünschen der Bevölkerung sich ergebenden Grenzen auch östlich der genannten Linie zu führen. Die erwähnte gemischte Kommission wird aus Vertretern der vertragsschließenden Parteien und aus Vertretern Polens gebildet werden und wird jede dieser Parteien die gleiche Anzahl von Delegierten in die Kommission entsenden. Die vertragsschließenden Teile werden einvernehmlich bestimmen in welchem Zeitpunkt diese Kommission zusammenzutreten wird. Eine andere Lösung oder viel unrichtigen Eholmer Frage war gar nicht möglich, ohne den Frieden zu verbieten. Russland behreiere für seine Seite das bis zur völligen Kostentragung gehende Selbstbestimmungsrecht der Völker. Wir haben diesen Standpunkt für die besetzten Gebiete angenommen und alle Verhandlungen in Breslauer wurden auf der Basis geführt. Wir haben das Selbstbestimmungsrecht der Völker von Chauen, Polen und Russland anerkannt (Zuschreufe) und kein logischer oder moralischer Grund ist auffindbar, welcher den Ukrainern das Recht nehmen soll, das den anderen Völkern Russlands gewährt wurde. Die Herren vom Polenklub können nicht leugnen, daß ein großer Teil des Cholmer Guberniums stark mit ukrainischer Bevölkerung durchsetzt ist, und daß auch diese Nation ein Recht hat, gehört zu sein, und daß auch diese Nation ein Recht hat, gehört zu sein. (Zuschreufe Reichert und Händelklafsen.) Ich gehe weiter. Die erste Pflicht der k. u. k. Regierung war es, den Frieden zu erreichen. (Zuschreufe Reichert, Fortsetzung der Zufuhre des Abg. Soukup.) Gegenüber dem Abgeordneten Albrecht und Teufel. (Lärm.) Das was in Breslauer beschlossen wurde, ist der Friede für das Volk Polens geschaffen wurde, und niemals hätten es die (Zuschreufe Reichert und Händelklafsen) und niemals hätten es die Völker Oesterreich-Ungarns verstanden, wenn wir diesen Frieden geschlossen hätten, wenn wir die Möglichkeit, den Frieden zu erhalten, abgewiesen hätten, nur deshalb, um die Anarchie in seiner ganzen Ausdehnung und das Gubernium von Polen fallen zu lassen. (Beifall, Zuschreufe Reichert und Händelklafsen.) Die Regierung teilt vor dieses Hauses, sie teilt vor die gesamte Öffentlichkeit mit der Frage, welches die Antwort gewesen wäre, wenn der Minister des Aeußern zurückgekommen wäre und erklärt hätte, daß der Frieden geschlossen wurde und vorarbeiten (Beifall, er habe den Frieden geschlossen und vorarbeiten des Cholmer Guberniums sein Recht nicht habe geben wollen, weil es dem ukrainischen Volk gehört, das polnische Volk. (Zuschreufe Reichert.) Auch der Präsident der Vereinigten Staaten hat

in seinem öffentlichen Gedenkbuch auch mit uns den Satz gesagt, daß die Völker und Völker nicht von einer Staatsbehörde in die andere herübergehoben werden sollen, wie oft es sich lediglich um Gegenstände oder Ziele in einem Spiel handelte, daß also Veränderungen nicht ohne Zustimmung der Völker vorgenommen werden sollten. Die Ukrainer haben das gleiche Recht, wie andere Völker. Die Ukrainer haben das gleiche Recht, wie andere Völker. Sie widersprechen wenn eine Veränderung ihrer staatlichen Unabhängigkeit vor sich geht. Müssen wir gehorchen, wie der Herr vom Polenklub es heute verlangt, so hätten wir nicht um den ukrainischen Frieden geschlafen, wir hätten auch die ganzen Fäden gerissen, die vielleicht zum a gemaueten Frieden führen können, und die Stimmen des Volk zur Verteidigung einer solchen Regierung erheben hätten, wenn sich überhaupt welche erheben könnten. Der ukrainische Völkler. (Zuschreufe Reichert.) Angesichts dieser Erwägung muß ich auch gewisse Intentionen, die bezüglich der erörterten Frage über das Verhältnis zwischen Oesterreich und Deutschland faßt gemacht sind, mit allem Nachdruck ablehnen. (Zuschreufe Reichert und Händelklafsen.)

Nun zu Russland! Die Petersburger Regierung sieht mit Oesterreich-Ungarn, wie sie selbst erklärt, nicht mehr im Kriege und es wird nach menschlicher Voraussicht der Kriegszustand nicht wieder ausleben. Den deutschen Hoffnungen aus England und Irland folgend, einschüßlich ad Deutschland, weiter in das Aeußere zu wandern, um jene unglücklichen Konventionen, welche in diesen Provinzen leben, von dem sicheren Verderben zu schützen. (Zuschreufe Reichert und Händelklafsen.) Wir sind im vollen Einverständnis mit unseren treuen Bundesgenossen zu dem Entschlusse gelangt, uns an diese militärischen Aktionen nicht zu beteiligen. Unter Hauptbeobachtung bleibt auch vor, wir sind zahlreicher in diesen Provinzen und angrenzenden Staatsangehörigen, welche sich nach auf russischen Boden befinden, aber nach dem Worte der russischen Regierung nunmehr in Freiheit sind, sich selbst zu bringen. Die russische Regierung, welcher wir nicht genaugend für ihre aufopfernde Hilfe danken können, ist das Menschenmögliche. (Beifall.) Seit Beginn des Krieges für beider erklärte, sind bereits über 20.000 Kriegsgefangene an der Grenze angetroffen. Der Zustand ist an und, soweit die gesundheitlichen Verhältnisse, die in Russland herrschen, es gestatten, ist die Hoffnung berechtigt, daß es uns gelingen wird, unsere Brüder und Söhne in absehbarer Zeit wieder auf heimatlichem Boden begrüßen zu können. Der Minister des Aeußern beabsichtigt, auch sobald als möglich Verhandlungen mit der russischen Regierung, betreffend den Grenzungen mit der ukrainischen Kriegsgefangenen, deren Zahl ziemlich groß ist, werden selbstverständlich auch, so rasch es die Verhältnisse erlauben, herbeigeführt werden. Der Ministerpräsident hat schließlich, seine Mitteilungen zur Kenntnis zu nehmen.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit lebhaftem, langanhaltendem Beifall der Deutschen und Ukrainer aufgenommen und der Ministerpräsident lebhaft beglückwünscht. Auch die einzelnen Seiten der Rede wurden durch Beifallstürmen von Deutschen und Ukrainern unterstützt. In einzelnen Stellen wurde die Rede von Lärmern Zwischenrufen überschattet und einzelner politischer, sozialdemokratischer Abgeordneter begleitet. Die Polen verteilten sich bis auf einige Ausnahmen ruhig. Gegen maß der gestern getroffenen Vereinbarung der Parteien wurde hierauf die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Erste Sitzung des Budgetprovisoriums.

Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Wien, 19. Februar. (K.V.) Wie das k. u. k. Tel.-Korr.-Bureau erklärt, hat die rumänische Regierung den Wunsch geäußert, mit Vertretern der Verbündeten die Vorbereitungen wegen eines eventuellen Abschlusses des Friedens einzuleiten. Zu diesem Zwecke wird sich Minister des Aeußern Graf Czernin in den nächsten Tagen nach Rumänien begeben, wo auch Vertreter der übrigen Verbündeten einreisen werden. In zuständigen Stellen werden jedoch die Wünsche für das Zustandekommen des Friedens pessimistisch beurteilt, da die hier vorliegenden Meldungen erkennen lassen, daß Rumänien keineswegs friedensbereit ist, sondern noch weitgehende Aspirationen hegt, die es erschweren sich zu sein scheint, falls sie im Wege der Verhandlungen nicht durchzugehen wären, auch weiterhin mit Waffengewalt zu verfolgen.

Der Friedensvertrag mit der Ukraine.

Wien, 19. Februar. (K.V.) Der Friedensvertrag mit der Ukraine fand heute die Zustimmung des Bundesrates.

Sicherung des ukrainischen Friedens.

Berlin, 18. Februar. Der „Volkswagen" schreibt unter dem Titel: „Das Ende des Waffenstillstandes". Da der Waffenstillstand im Osten durch das Verhalten und die Maßnahmen der Petersburger Regierung aufgehoben ist, müssen automatisch unsere Gegenmaßnahmen ein-

legen. Sie sind im Fluss. Es handelt sich darum, in deren Frieden mit der Ukraine zu fähren. Die Ukrainer haben uns mit unserm Schutz gebeten. Da die diplomatischen Verhandlungen nicht zum Ziele führen, muß wieder die Tat einsetzen. Die Maßnahmen unserer Obersten Herrschaft auf anderen Kriegsschauplätzen, besonders im Westen, werden durch die notwendigen Maßnahmen im Osten in keiner Weise beeinträchtigt.

Im Gegensatz hierzu erhebt der sozialdemokratische „Vorwärts“ entschieden einen Widerspruch. Er schreibt, man habe den Frieden gesucht und dafür drei neue Feldzüge gefunden, den litauisch-estländischen, den finnischen und den ukrainischen. Das Wort erklärt es als Aufgabe der Reichstagsmehrheit, von der Regierung Rechenschaft über ihre Politik zu fordern. Sehr besse für uns alle die Frage, ob sich das Reich in die polnischen, litauischen, estländischen, litauisch-finnischen usw. Beziehungen einmischen solle.

Berlin, 18. Februar. Man glaubt, daß Deutschlands Arme ein Vormarsch in die Ukraine plant. Doch wolle Deutschland, so wird in der linksstehenden Presse verkündet, sich nicht in die inneren Verhältnisse der Ukraine einmischen. Doch sei nicht zu verkennen, daß die gegenwärtige ukrainische Regierung sehr ersten Schwierigkeiten gegenüberstehe. Der vom Grafen Czernin angeführte Drosselberg hänge in jeder Weise vom Bestande der gegenwärtigen Machtverhältnisse in der Ukraine ab. Gelingende des Bolschewiki, die Macht an sich zu reißen, so verschwinde der Drosselberg und alle Verbindungen, die man auf ihn aufgebaut habe.

Die alldeutschen Mütter setzen ihre Forderungen fort, gegen die marxistischen Verbrecherbanden einzuschreiten. Nur Deutschland habe die Macht dazu. Ueberdies stünden die deutschen Interessen in den baltischen Provinzen auf dem Spiel. Es wäre eine unglückliche Schwäche, wenn Deutschland mit getrockneten Mäusen umgehen sollte, wie jene treuesten Stammesgenossen rittlingslos verloren wären.

Vericht des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 12. Februar. (R.V.) Das Admiralstab meldet: Eines unserer Unterseeboote verlor sich im Spritzgebiete an der englischen Westküste auf dem Dampfer mit rund 23.000 Brennstofftonnen, darunter einen Panzerdampfer von etwa 12.000 Brennstofftonnen. — Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Verfischung Owers.

Berlin, 18. Februar. (R.V. — Woffbüreau.) Zur englischen Nachricht, ein deutsches Unterseeboot habe am 16. d. morgens um 12 Uhr 10 Minuten Owers beschossen, ist auf Grund der inoffiziellen eingegangenen, genauen Mitteilungen unserer Seeverkehrskräfte aus ihren Berichten in den englischen Kanal zu bemerken, daß die erfolgreiche Verfischung durch Todesboote und nicht durch ein Unterseeboot bewerkstelligt wurde. Die Küstenbatterien haben das Feuer unserer Seeverkehrskräfte ohne Erfolg erwidert.

Die letzten Luftangriffe auf London.

London, 18. Februar. (R.V.) Bei den Luftangriffen am Sonntag wurden 13 Männer und 12 Frauen getötet und 27 Männer und 10 Frauen verletzt.

Die Ukraine.

Wien, 19. Februar. (R.V.) Ein Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit einem Mitgliede der ukrainischen Friedensdelegation, der mit mehreren Mitgliedern der ukrainischen Friedensdelegation in Wien weilte. Er erklärt unter anderem, daß im Kampfe gegen die Bolschewiki alle Parteien in der Ukraine einig sind, da die Ukrainer wissen, daß die Herrschaft der Bolschewiki für die Ukraine nur den Ruin brächte. Er betont ferner, daß die Bolschewiki das Hauptbestreben haben, die Erde den Ukrainern wegzunehmen und das selbe brutale Vorgehen, wie sie es im übrigen Rußland betreiben, auch in der Ukraine durchführen möchten. Die Ukrainer halten sich jedoch nur an das Mögliche und Erreichbare und haben keine Lust, undurchführbaren Plänen nachzugehen. Das Bestreben der Ukrainer, führe das ukrainische Mitglied der ukrainischen Delegation aus, geht dahin, ein freundschaftliches Verhältnis sowohl mit Österreich-Ungarn, als auch mit Deutschland und den übrigen Verbündeten der Mittelmächte aufrecht zu erhalten und erklärte bezüglich des Cholmer Landes, daß die Forderungen der Polen zu weit gehen. Die Ukrainer wollten auch in dieser Frage ein Entgegenkommen bewiesen und es der Bevölkerung Cholms anheimstellen, durch ein Plebiszit zu beenden, zu welchem Staat sie gehören wollten. Eine Voraussetzung dafür wäre jedoch, daß die zahlreicheren ukrainischen Landwirte, die von den Russen verschleppt oder vertrieben wurden oder die im russischen Heere dienen, in das Cholmer Gebiet zurückgeführt sind.

Finnland.

Stockholm, 18. Februar. (R.V.) Meldung des Vertreters des k. k. Esp.-Bureaus: Nach den jüngsten Nachrichten aus Finnland scheinen die Kämpfe wieder schärfer zu werden, da die Russen neue bedeutende Verstärkungen nach Finnland senden, worunter sich leichte und schwere Artillerie befindet. Auch die Entfernung der russischen Truppen von Naland geht trotz der Intervention Vorworts nicht statt. Dem Sonntag sandte bis spät nachts ein heftiger Kampf zwischen den Russen und der Weißen Garde auf Naland statt. Ukrainische Soldaten besetzten Soeborg. Die Führer der ukrainischen Soldaten in Finnland erklärten, sie wollten die russische Revanche unterdrücken. Die Ukrainer drohen mit dem Bombardement der Flotte, falls sich die Matrosen an dem durchgehenden befehligen. Branding betriebe eifrig die Ver-

mittlung. Er sandte einen Parteisekretär nach Helsinki.

Stockholm, 18. Februar. (R.V. — P.V.) Eine ist von den kriegstun revolutionären Truppen gewonnen worden.

Rußland.

Petersburg, 17. Februar. (R.V.) In Charkow treffen starke Abteilungen der Roten Garde ein. Nach hier eingelaufenen Meldungen soll General Arbelitj verwundet nach Taganrog gebracht worden sein. Das revolutionäre Komitee ergreift energische Maßnahmen gegen Plünderungen in Charkow. Der Vollzugsausschuß übernahm die Leitung der Eisenbahnlinien im Süden. Die Vornormenversammlung beschloß die Bewaffnung der Bauern und die Entlassung der Bourgeoisie.

Stockholm, 18. Februar. (R.V.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: In Volkskommissären der Don-Republik wurden ernannt: Sergijew — Präsidium; Magidow — Ärbeten, Reihübung — Finanzen; die Kommissariate für Arbeiter, Verpflegung und Unterricht wurden mit Sozialrevolutionären der Linken besetzt.

Stockholm, 18. Februar. (R.V.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau: Nach den Berichten der Sowjets von Jaroslj verübte Kaledin Selbstmord. Eine dem Präses des Militärkomitees zugekommene Meldung besagt, daß der Selbstmord Kaledins in Nowo Nijerkaski erfolgte. Zum Nachfolger Kaledins wurde General Kaljerow ernannt.

Stockholm, 18. Februar. (R.V.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet ohne Datum: Die Einnahme Kutschins durch die Kommanden ist noch nicht bestätigt. Doch sind starke feindliche Kräfte im Gebiete des Dnieper konzentriert. Das russische Oberkommando ergreift Maßnahmen, um die Angriffe im Militärgebiet von Dneja abzumüssen.

Stockholm, 18. Februar. (R.V. — P.V.) Durch eine Verfügung des Volkskommissärs für Unterricht wurden die Stellen der Religionslehrer sämtlicher Konfessionen abgeschafft.

Stockholm, 18. Februar. (R.V.) Die nach Ändung entlassenen Truppen haben über die Kosaken einen vollständigen Sieg errungen. Die Nacht ist in die Hände der Sowjets übergegangen.

Stockholm, 18. Februar. (R.V.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet ohne Datum: Aus Wladikavkaz wird telegraphiert, daß der Bürgerkrieg im nordlichen Kaukasus beendet ist.

Kopenhagen, 18. Februar. (R.V.) „Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Der Kommandant des Küstenschutzschiffes „Schor“ hat die Russen aufgefordert, die Nalandsminen zu verlassen. Die Russen sprengten das Minenlagers in die Luft und setzten die Signalstation von Eskerö in Brand.

Frankreich.

Bern, 18. Februar. (R.V.) Dem „Petit Parisien“ zufolge brachte die Regierung in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, wonach die präsidenten Kredite für das Jahr 1917 in definitive umgewandelt werden. Nach diesem Entwurf erreichen die Ausgaben im Jahre 1917 40.823 Millionen.

England.

Bern, 18. Februar. (R.V.) Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus vom 14. d. ob das Verlaßter Wainwright die Ansicht aller Entente-Mächte, einschließlich der Vereinigten Staaten darstelle, gab Minister Bonaer Law eine zustimmende Antwort. Auf eine weitere Anfrage, ob Präsident Wilson befragt worden sei, erwiderte Bonaer Law, daß Präsident Wilson keine Gelegenheit zur Zustimmung oder Ablehnung gehabt habe, daß aber der diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten zugegen gewesen sei.

Verschiedene Nachrichten.

Holländischer Protest gegen den russischen Staatsbankrott. In Beantwortung einer Anfrage des Mitgliedes der zweiten Kammer Mijnga über die Annullierung der russischen Anleihen teilte der Minister des Auswärtigen Louden mit, daß die niederländische Regierung den anderen neutralen Regierungen vorgeschlagen hat, in dieser Angelegenheit gemeinsam aufzutreten. Spanien hat sich im Prinzip dazu bereit erklärt, von den skandinavischen Ländern und der Schweiz wird demnächst Antwort erwartet. Zugleich hat die niederländische Gesandte in Petersburg gegen alle Handlungen der Volkskommissäre durch die niederländische Interessen gefährdet werden. Protest eingelegt. Der Gesandte hat sich im Namen seiner Regierung das Recht vorbehalten, Schuldenerklärung zu verlangen.

Kanada. Die „Times“ melden aus Ottawa Die Regierung beschloß die Erhöhung des Finanznachschubes in ganz Kanada.

Das Todesurteil gegen Bolo. Die Frankfurter „Times“ erhält aus Wien: Während der Präsident des Pariser Kriegesgerichtes gestern abends 9 Uhr das Todesurteil gegen Bolo verkündete, hörte man zuerst, daß die heul der Menge die sich vor dem Justizpalast versammelt hatte und den Kopf des Angeklagten verlangte Bolo ist vom Kriegesgericht einstimmig schuldig gesprochen worden. Die Richter bejahen die vier Schuldfragen, obwohl die ganze Anklage nur auf Vermutungen beruht. Wenn es Bolo wirklich in der Schweiz und in Nordamerika gelungen wäre, nahezu 20 Millionen Le-

Geld einzufahren, lediglich mit fanatische Kriegsliebe, wie das „Journal“, den „Figaro“ und den „Kappel“ unterstützen, so hätte er eher die Anerkennung seiner Kavalierie als den Tod verdient. Aber sein Prozeß war ein Rechtsstreit, sondern eine politische Machfrage. Die Regierung wollte dartun, daß niemand, wer es auch gefehlt werden solle, der auch nur im Verdacht ist, an die Möglichkeit eines Friedens mit Deutschland zu denken. Ein solcher Verdacht war auf Bolo gefallen und war demzufolge von einem Revolverjournalisten, der durch ihn den Senator Humbert treffen wollte, in diesen Augenblick an war das Todesurteil unabwendbar. Bolo stand mit dem Präsidenten Poincaré und den meisten Ministern der letzten Jahre in persönlichen Beziehungen und befähigte sogar den Kabinetschef des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Clemenceau. Das Ministerium beauftragte ihn ihm diplomatische Pässe aus. Hätte wirklich Mißbrauch getrieben, so hätten alle diese Personen mindestens fehlerhaft gehandelt und Bolo hätte unter den Umständen verdient. Aber das Kriegesgericht ist eben deshalb nicht gewährt, weil der Regierungskommissär nicht den Mut gehabt hat, sie zu beantragen, weil der Regierungskommissär hat sie nicht beantragt, weil der Politik der Regierung Clemenceaus den Todesurteil hätte, wenn er das Todesurteil nicht erlangt hätte. Vielleicht rechnet Bolo jetzt aus Rücksicht auf seine persönlichen Beziehungen zum Präsidenten Poincaré auf eine Begnadigung. Auch diese Hoffnung wird enttäuscht werden, denn gerade weil Poincaré, wie das Zeugnishaft ergehen hat, Bolo persönlich kannte und ihn selbst empfangen gerade weil er mindestens fehlerhaft seine persönlichen Verbrechen gefördert hat, wird er erit recht nicht den Mut haben, Bolo zu begnadigen. Das Volk von Paris wird also die Genugtuung erleben, der Erstgeborene Bolos in den Festungswällen von Vincennes bewohnen. Das wird es aber nicht abhalten, am Tage nach der Hinrichtung dem Präsidenten Poincaré und seiner politischen Umgebung seine ganze Verachtung zu bezeigen.

Vom Tage

Koncert im Unteroffiziersheim. Am Samstagabend der k. k. K. Kriegsmusik in Pola findet heute Mittwoch ein Konzert der k. k. Marinekapelle statt. Das Konzert beginnt um 8 Uhr nachmittags.

Fischverkauf. Im Falle des Einlangens von 20 bis 25, den diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Gegen 8 Uhr schließt das Fischgeschäft am 18. d. ab.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 1.

Sanitätsinspektion: Oberleutnant Zeller. Gerichtsinspektion: Oberstleutnant B. M. S. Melloni. Marinearzt Dr. Dr. Weiser. In der Maschinenkategorie (Spital) in Schiffsanstalt Dr. Dr. Trechmann.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h, ein fettdrucktes Wort 5 h. Mindestbetrag 1 K. — Für Anzeigen in der Montagnummer doppelte Gebühr.

Zwei möblierte Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Via Gladiolus 1, 1. St. 366

Möbliertes Zimmer mit separaten Eingang zu vermieten. Via Prunatore 1, 1. St. 348

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartal 20, 1. St. 357

Möbliertes Zimmer mit Gas- oder elektr. Licht, eventuell Klavier, auch ohne Besetzung, zu mieten gesucht. Anfrage an die Administration 364

Gesucht wird möbliertes Zimmer für 2 Herren. Adresse an die Administration 353

Suche möbl. Zimmer für zwei ruhige Herren. Adresse an die Administration 367

Gesucht möbliertes Zimmer, am Küche Franz-Josef-Kar 14, 1. St. 370

Zwei große Reisekörbe zu kaufen gesucht. Unter-Preis an die Administration 365

Gebrauchte Glarre zu kaufen gesucht. Anfrage unter A. Wolff an die Administ. 372

Bedienerin oder Mädchen für Haus mit eigener Kostation gesucht. Frau Schiller bei Frau A. Wolff in Wien 968

Perfekte Köchin in ein Hofrestaurant des Prunatore-Spitals zu gesucht. Anzeigen des Verwalters bei der Verwallung in der Zeit von 11 bis 12 Uhr 366

Suchebinder (Mitteln) findet in seinem freien Zeit. Besichtigung im Anstalt von Weders. (in Buchhandlung)

Früchlein zu verkaufen. Adresse an die Administration 368

Russischer Windhund, 4 Jahre alt, zu verkaufen. Adresse an die Administration 369

Oesterreichisch-ungarisches Seemanns-Jahrbuch 1918 für das Jahr 1918. 100 Seiten. Preis K 3.08. Vorinhalten: in der Schiffsreisen und Behandlung (Mähler).

Alte Bild der laodäe Welt von Richard Braugart. 80 Zeichnungen und lustigen Versuch des Künstlers. — K 4.80. — Verlag bei E. Schmidt, Buchhandlung Pola, Foro 12.

KINO NOVARA Heute Mittwoch: Du sollst nicht richten. Tragödie in 4 Akten. Filmlänge 1300 Meter.

Kino des Roten Kreuzes Programm für heute: Der kritische Tag. Kino der russischen Sp. im A. in Wien. In der Hauptrollen LEOPOLD KRAMER vom Deutschen Volkstheater in Wien.

Zi hungsliste der 3. Klassenlotterie. Papierhandlung Jos. Krmpotic. Kustorplatz 1 und Franz Fasolov-Straße 1.